

Qk. XI, 15.

X 1974342

Vf
2393c

6

54

Anhang

von

Wippe die Wippe

Mit einer

Wing = Rede/

MADONNA Wippe die Wippe
und ihrer Jungen Magd
Fanciullezza

heraus gegeben

von dem AUTORE.



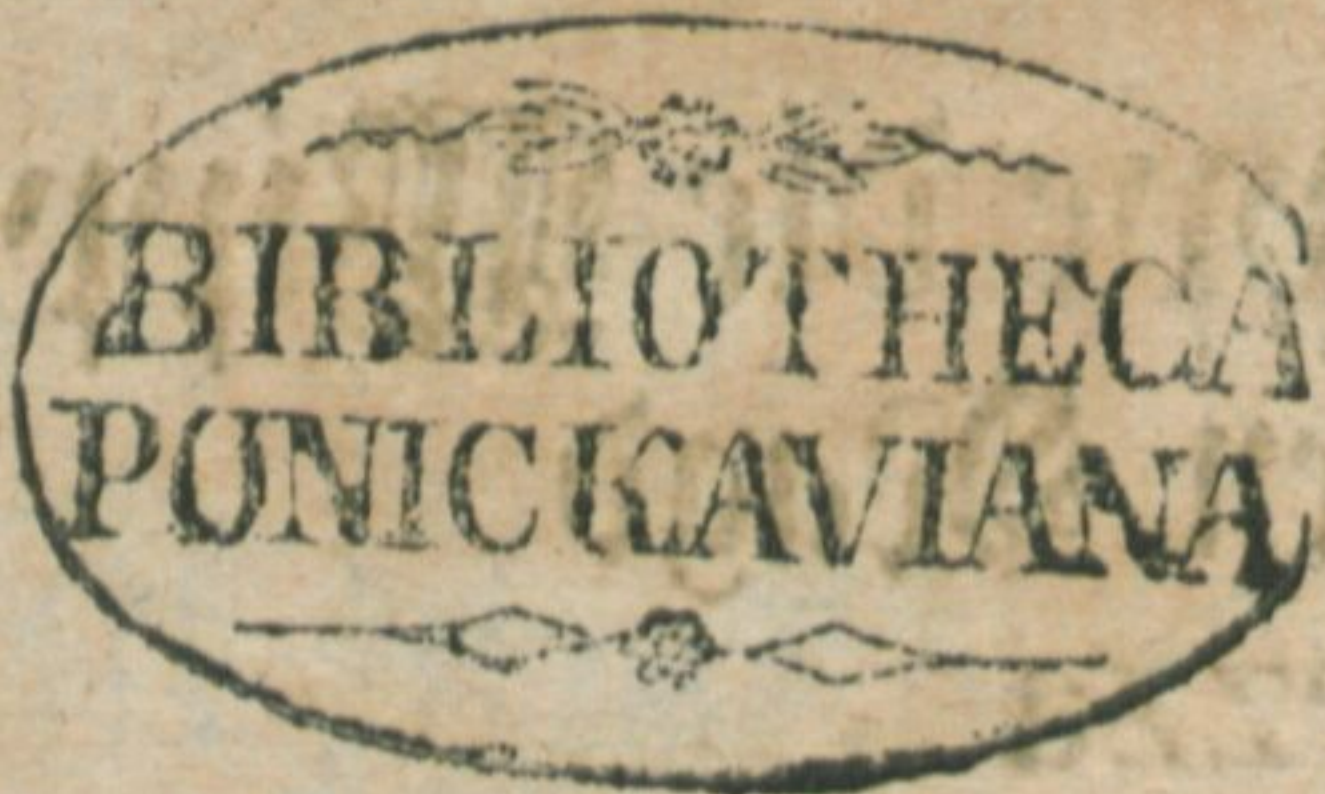
LEZPZIG/

drucks Johann Christoph Brandenburger/
zu finden in der Hällischen Gasse. 1688.

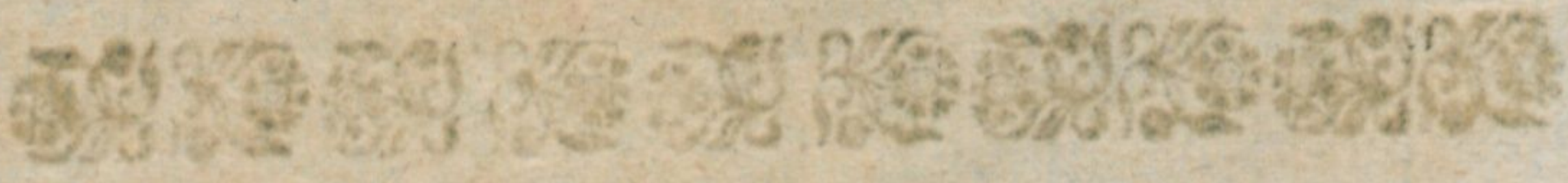


Handlung
von
Reinhold die Reiche
die eine

Reinhold = Reinhold



MADONNA
und ihre Zügel
Fancin
eine Arbeit
von dem AUTEUR.



1622
Leipzig
in der Buchhandlung
von Johann Christoph Beyer



Affen und Katzen münzen kein Geld / ob sie gleich Castanien mit einander ganz sauber braten können / der Affe nahm dorten der Katzen Pfoten und langete damit die Castanien aus den Feuer / sich selbst wolte er nicht verbrennen.

Dergleichen Arglist und subtilitet gebraucht man noch heutiges Tages bey der Kippererey und Münzwesen / dann man will nicht gerne seinen Credit oder Nahmen selbst zu gebrauchen / und so muß einanderer die Gefahr lauffen und sich stellen als ob es das seinige wäre.

Eine artliche und warhafftige Historia ist folgende.

Ein wohlhabender Jude ein feiner alter mit mit einem nach Jüdischer Art wohl proportionirten Barte / oben etwas gelbicht Citronen / unten höher / (Pomeranken) Farbe / schickte seinen Diener auff die Heft-Münze / mit einer ziemlichen Post Geldes / welches er die vergangene Michaelis Messe ein gekipet hatte / und auff die kalte Messe (nach jüdischer Art zu reden) wiederumb verwippen wolte. Der junge Schelm wehre schlaung gewesen / diesen Braten vom Becken / ohne das er durch den Geruch verrathen wäre worden / an Ort und Stelle in seinem Gewahrsam zu bringen. Alleine es kam einer über den andern / der Münzknecht war sonsten dieses Jünglings / von viehlen Jahren her / lieber getreuer / da er aber hatte Wind bekommen / das die Münze partirerey das Kippen und Wippen bald ein Ende nehmen und ausleschen würde /
U wie



Wie des Herrn Cantoris Sackel zu lösen / so ersinne er diese List / (ob
nicht der Principal gar mit hinter dieser Historie gesteckt habe / stehet
dahin / das Juramentum Credulitatis würde Jüdgen leicht abzulegen)
Er wuste was vor eine Straffe dieser Jüngling wandern wolte /
und wo es Gelegenheit gebe mit ihm zu reden / da es sich eben viel
Leute sehen oder hören möchten. Dasselbst wartete er / der Münz-
knecht / dem Jüdgen mit einer sonderlichen Reverenz vermasqviret
selb 4te auff / legte ihm ein Gerichte stählerne Epiken und blaue
Bohnen vor / mit höfflicher Bitte / er wolle ihm das mahl das weiß
Candirte Confect, dann er einen garstigen Steckfluß hette / überlassen
/ er habe ja dergleichen schon zur gnüge getrossen / und würde es
alle sachte überdrüssig sein. Das Jüdgen wuste nicht mit wehm es zu
thun hatte / (dann der Herr Complimentarius hatte sich mit nars-
rischen Habit und einen perruqvireten Bante bekleidet) war des Tra-
taments auch nicht gewohnt / noch von einer frischen Courage und
resolution, (wie vor diesen wohl ein bekanter zwischen Dessau und
Leipzig /) ließ sich eintreiben und das mahl das neue und noch brüh-
warne Confect abschrecken. Wer war froher als diese 4. Helden /
die kunten sich leicht nach geometrischer Proportion hinein theilen.
Das war ein Stückgen aus der Gockeltasche / so gar leicht kan ein
Mensch in seinen Gemühte sich ändern und ist das Geld und lucrif-
cupido kräftig gnung / alle Stunden einen Menschen zu verändern
und einen Schelm draus zu machen. Dieses aber ist geredt von lies-
derlichen Leuten / und nicht von denen die in ihren Christenthum fun-
dirt und richtig / darbey neben auch ihren Gewissen nach in sichern
und ehrlichen Beruffe sind. Sonsten scheidet Geld die Freundschaft /
ja Vater und Sohn / Compagnons, sind nicht sicher vor einander /
ein jeder suchet findet auch ein Vortel / wie er den andern kan über
den Stock stossen und über einen Hauffen werffen. Dieses ist von
Anfang der Welt gewesen / wird auch wohl biß an das Ende dersel-
ben bleiben / allein hierbey ist das schlimmeste / und nöthig zu erinnern /
je länger die Welt stehet / je mehr die Schelmeren wächst und zunimpt.
Exempla sunt, licet odiosa, recentissima & promptissima!

Hingegen aber die Christliche Liebe nimpt zusehend ab / da ein
Mensch dem andern solte gutes thun / da schlaffen wir / da wir aber
ein

einander / sonderlich die Armen und Ohnmächtigen die sich selber nicht helfen können / berücken und drücken können / da wachen wir wie die Kraniche auff der Wache (wann sonst wahr ist / was von ihm geschrieben wird) und haben einen Stein in denen Händen / das ist die betrügliche finesse der Eigennutz und anderer Leute Schade. Die Franzosen haben ein spöttisch Sprichwort wann sie was kaltes und verdrißliches beschreiben wollen / **Es ist so kalt wie die Christliche Liebe!**

Der Ausgang vorgedachter Historie war dieser / das obgleich der alte und der junge Jude zu rathe giengen / auch den Münchmeister consulirten / so war doch bey der Sache nichts zuthun / man mußte stille schweigen und von der Sache nicht einmahl muessen oder schreiben ; Dem Bier war recht gegeben ! Es wurden auch Advocaten zu rathe gezogen / die hetten gerne eben wohl auch darvon etwas genossen / reiseten auch hien an gewiß Orth und Stelle ! Allein man kunte nirgend fussen oder anschlagen ; es mußte bleiben wie es wahr und zogen diese Herrn mit einem vortrefflichen Gerichte auslachens / mit spizigen Worten / gewürket / wieder nach Hause.

Die Historie ist wahr und wehrt das sie der Welt offenbar und andern Juden und Judengenossen zur Warnung und denen posteris zum besten auch sonst zum Andencken dem Druck einverleibet werde.

Der gröste Schade bey diesem Wercke ist / das ein Schelm den andern bereichern müssen / und das corpus delicti nicht in der Obrigkeit Hände / wohin es gehöret / gerahten.

Dahin aber kömpt es schwerlich / dann die List ist zu groß / und die Landbedrieger studieren gar zu fleißig über dergleichen Dinge / sie wissen die Schliche und Abwege (von Ranstedt durch das Connowitzer Holz) welche sie sicher reisen und fahren können. Die Handlanger sind zu getreu / sie werden herrlich und reichlich beslohnet.

Ich weiß eine gewisse Compagnie / will sie aber nicht Ripper nennen / wenn die Silberflotte glücklich ankommen war / so ginge in 8. Tagen es nicht anders zu als wie bey dem reichen Mann / Küche

und Küche und Keller / Wein und Bier Music allerhand Lectionen
und üppigkeiten (in puncto Sexti wollen wir nichts gedencken)
wann wir alles frey wie im Epicurischen Paradies / Hülle und die
Fülle überall / und nirgend keine Noht / wann es kein Ende genom-
men hette / würde mancher das Leben sich ewig wünschen.

So viel vermag der verfluchte Geiz die Lust und Freude / so
mancher sonderlich der geizige und der betriegliche reiche Mann em-
pfindet / bey dem liederlichen Gewienst und Wucher / wo durch die gan-
ze Welt sonderlich die Armen betrogen werden.

Ein anderer / ein schmauchigter: wan der Bohte / die Weißfia-
sche / (so er auff der hellrauchenden Hecke Münze vertauschet oder
eingewechselt hatte;) auffm ledern Kasse getragen brachte / tractire-
te er denselben mit Confect und guten Rheinwein / das hatte was zu
bedeuten in Gedancken des olbern Einfalts des Bohtens / es war aber
der Principal schon betrogen / dann der Bothe hatte Macht einzua-
mahnen / bekam er noch etwas gutes Geld / so lieff der Schelm so ol-
bern er aussiehet / erst auff die Münze / er hatte doch ein Börtelgen
darbey / der Teuffel mundert auch die Einfältigen bey dem Geize und
Gewinste auff / Confect und Rheinwein die machten ihn auch munter /
wie jehnen zu Jena er hiesse Hanns dieser kam meistens alle 14. Tage
und brachte einen Schiebekarn voll Victualien Knackwürste / Schina-
cken / Klöße / Butter zc. vor ein paar Söhngen / von ihren Eltern zu
dero Unterhaltung / wie nun ungefehr die Wescherin auff die Stube
fahm und ihre Arbeit brachte / und hatte sich nach Gewohnheit ein
bißgen renccklich angethan / da finge Hanns anzuschmunkeln / endlich
gar überlaut zu lachen / auff inständiges anhalten / was er lachete / gabe
er zur Antwort / min Siehle Herr / Ihr sid glickselige Lute / unsere
Wieber warle sind so schiene nit / wier müssen sie doch liebgehabet
und die Hunde fressen warle Heerr warle gelebt miers / sie fressen das
Fleisch nit!

Eine andere Art von einfältigen Gedancken eines alten graubära-
tigen Bauers. Es wurde an einen gewissen Ohrte / bey einen $\frac{1}{2}$ Nöls-
fels Frankwein die Kanne à 6. Gr. (dann da muß man den Wein
wann gleich ein Wolckenbruch wehre / und von der Gasse in den Keller
lieffe

liefe Wein à 8. Francken / à 6. gl. bezahlen) von Rippern und Wippern geredet / und wie das böse Geld so heimlich könnte herein gepartieret werden. Item wie öfters 2. Pferde kaum könnten ein Mandel Stroh ziehen: da finge der Alte / da er seinen Bart gezwickelt und gestriegelt hatte // anzulächeln und sagete. Ja ihr Herrn vor ein vier und zwenzig Jahren da war gute Zit / da die Ducaten und Species Reichsthaler so gänge und gebe waren / da man mit diesen fast so geplaget war als wie mit der bösen Münze izunder / da man einen Woyen einen Woyereine Hure eine Hure / einen Schelm einen Schelm hiesse. Aber izo da so viel reiche Ripper und Wipper sind und dieselbe auff Chaisen fahren / und nicht wie Anno 21. und 22. unter einem breiten Hute und sonderlichen Habit herein zu Fusse gehen müssen / da ein Wagen eine Chaise eine Hure eine Dame / ein Schelm ein Procurator heist / da ist es böse Ziet.

Der Alte wuste wohl gewiß gnung was rechtes worauf er mit allen dreyen ziehete / sonderlich im Münzwesen. Will man doch sagen / das eine reiche Marcktetenderin an einen gewissen Ohrte sey / und lasse kippen und wippen / und treibe ihre Schelmerey da mit. Einen Schelm kan man sie nicht nennen / eine Hure ist sie vielleicht ohne das / mit was solte man sie dann ehrenweise betituliren?

Die wehre wert das sie mit ihren verflucheten Reichthum Contrebant und zum Commis Nickel gemacht würde.

Das ist auch gewiß / das ich wohl wolte dergleichen Procurator finden // der ein geringes nehme und hülffe eine Partie devalvirtes Geld auff eine Chaise herein partiren / oder wann es verlohren zu sein scheinen wolte / wieder loß machen.

Vor wenig Jahren war einmahl eine ziemliche Partie L'sen er-tappet / captiviret / und auch gegen eine ansehnliche Ranzion wieder loß gelassen / allein die Schaupfennige waren trefflich gemein / trugen etliche / und nicht denen es gehörete / das beste darvon / wann das Wasser trübe / ist gut fischen. Eine feine Art Geschenck zu employren ist ex historicis von jenem Richter bekant / der keine Geschenck genommen / seine liebe Hausfrau aber sasse nicht auff Eid und Pflicht / diese gabe keinen Abschied publicirete kein Urtheil // sie bate nur wehemüetig vor / wir sind Menschen wie können irren / Herren seid doch so gut //

helffet doch das die armen Leute nicht gar ruiniret werden / sie haben ihre liebe Kinder gen / machet doch was ihr könnet mit guten Gewissen thun. Wollet ihr Herr?

Die reiche Marcketenderin ist dem Kriegsrecht nicht unterworfen. Und ihr Herr weiß von nichts!

Ich weiß einen Ohrt / da hat es vor einer weile sehr nach dem Arsenico gestuncken / ob etwa eine dealbation daselst solte geschehen sein. Es verursachet leichtlich das Podagra und machet dicke Köpfe / sonderlich wann sie es verbrennen lassen / durch den Geruch kan man die rechte Zeit errathen / er muß noch süßlich sein / so dann muß es heraus genommen werden. Mancher hält viel drauf / es ist in der Welt ein reicher Mann der mit Wolle handelt / derselbe hat viel drauf spendiret / hat auch einen vollkommenen Tisch (Servis) von dieser Pracht / ich will einem das R. umb ein leichtes geben / er muß aber eine gesunde Lunge nicht weniger eine gute Nase haben / so gehet es perfectissime an. Es ist gedacht worden ob hette man aus dem de albirten weissen Kupfer Wacker verruffene $\frac{2}{3}$ Münzen lassen / der Mäckler hatte auch einen Jamlichen Profit gemacht / wolte aber weder hinten noch forder sich mit dem ehrlichen Mann ; Adlers Federn!

Weiln wir bey dem Geruche sind / so ist auch dieses noch zu erinnern / wann die neue Münze gar zu neu siehet und das weisse Hemde die Wäscherin verrathen möchte / so kan man es in Leinöhl duncken / dieses ist ganz ein beqvem Mittel und kan mancher dadurch sein eigen Geld (welches er aber doch nicht eben hat münzen lassen) ich verstehe durch den Leinöhl Geruch / wieder erkennen / wie das Lamm seine Schaffmutter.

Die Ollapatrien sind und schmecken gut / die Frankosen sind hie rinnen keine Narren / es fressen (nach ihrer Art zureden) viel aus einer Schüssel / dem einem schmecket dieses / dem andern das.

Es wehre zu wünschen das die im Februarii Gespräche rubricirte / satyra Juristen böse Christen und von dem rechten Authore herauskame / warhafftig es würde mancher in puncto falsi, pravariationis, Bücher Erbschäfts Dieberei / Kipperei / verfälschung der Wechselbriefe Scheine und Auszüge also getroffen werden / das / wo

er

er nicht eine probate Blütstillung bey handen hette / in wenig Minuten seinen leichtfertigen Geist aufgeben müste.

Das Officium Advocatorum ist nobile und ein rechtschaffener Advocat kan nicht genung gelobet werden. Allein der Mißbrauch! Consulatur Magnificus Ziegler in seinen Tract. von Rabulisten / mancher ist dazu / zur Betriegeren gebohren / seine Eltern sind dergleichen Leute gewesen / er hat mit der Mutter-Milch es eingesogen / hat von Jugend auff von nichts anders gehöret oder gelernet / da heist es dann naturam expollas furca?

Es gibt zwar in allen Ständen gute und böse Leute / unter den Pfaffen in Pabstthum gehet grosser Betrug vor in Erbschafft Sachen und in dem Testamenten. Consulatur Templum Diabolorum. Und in dem Ländlein ob der Ens, welches man billig das Ende aller Ehrlichkeit nennet / da giebt es viel Hexenmeister / das Volck hat meist Kröpfe / sie werden so geboren und zur Schelmeren erzogen Consulatur Schelmorski Notariat-Kunst.

Noch eine warhaffte Historia von Advocaten nicht aber in puncto Betrugs sondern versehens.

Es stritten 2. wichtige und starcke Leute / die einander wohl gewachsen waren / umb ein Ritter Guth von 80000. Rthl. und drüber / es hatte ein jeder seinen Advocaten der die Sache wohl verstunde / der eine aber wuste / das er in der Sache via recta, nichts erhalten kunte / sondern einen andern Weg gehen musste / und wann nur seine Contrepart bey diesen 3. Worten possideo qui possideo bliebe / er nichts ausrichten würde / ergriffe also einen andern Rath / irritirete jenen so lange mit spitzigen Worten und Fragen / biß er ihn böse machte und dadurch weiter herraus lockete / biß er sich verhiebe / dieses gerichte seinen Principal so übel / das er in kurzer Zeit aus der posses gesezet / und ihm redde rationem zu erkant und auferleget wurde / welches wann es stricto jure wehre gefodert worden / wehre es augenscheinlich ad extrema mit ihm kommen / so wurde
noch

noch eine gültliche transaction vorgenommen und die Sache beigeleget / Victor der die Sache gewonnen hatte / seine Freude hierüber zu bezeugen / ließ einen schönen neuen Thorweg bauen / ohnewas etwa sonst so nicht nötig hiebey zu berühren / und ließ mit güldenen Buchstaben drüber mahlen eine Christliche Inscription.

Kan also durch versehen öffters so grosser Schaden geschehen als durch Betrug. Und ist sehr viel nicht an einen ehrlichen und Rechtschaffenen Advocaten gelegen!

Momus. Vermeinet und erinnert / was doch diese und dergleichen andere unmögliche unnützliche Dinge mit unter das Münzwesen machen solten / es wehren ja allotria und ungereimete Dinge / die sich gar nicht daher schiecketen / es möchte den Leser nur verdriesslich / und Diente zu nichts.

Allein mein lieber Monsieur Mome wer dier es machen sol nach deiner spitzigen Nase / der muß vielleicht erst geboren werden / viel geschicht aus Ursachen die du nicht wissen solst / viel aber gibt die Gelegenheit / und hat doch zugleich auch seinen Nutzen / und soll es der nur mercken den es angehet / mit unter / auch wenig andere / die umb die Sache wissen.

Ist dann nicht einen jeden Conscipienten vergunt / was denen Apothecern / die unannehmliche herbe und verdrüssliche Wahrheit mit was annehmlisches / wie die aus bitteren Aloë und Mirren bestehenden Pillen mit Golde / zubekleiden? Henget nicht ein Betrug an dem andern / fließet nicht eines aus dem andern / ist das was ungereimts.

Herr Censor hat sich auch verlauten lassen / es wehre das Werck sonst nicht recht eingerichtet / und was machte doch solche Oratorische Händel bey dem Lumpen Münzwesen.

Mein Herr. Die Obrigkeit wird Gott geheissen und Nervus rerum gerendarum oder Interesse S^mi aut Magistratus ist die Seele / sie sind gerne und von rechtes wegen gehörig beysammen / warumb hetten sie dann NB. dorten nicht auch können conjungiret werden / lieber Censor suspende judicium, in causa levi wird es besser angehen / warumb machestu es nicht besser / und wer es sonst kan! Sat! Cuilibet in hoc casu via patet!

Der

Der Anfang des Anhangs ist gemacht mit einer feinen Historie/
es findet sich eine andere / die giebt jener wenig oder nichts nach / wo
sie ihr nicht gar noch vorgehet oder in dem Ausgange übertrifft.

Ein alter versucheter Portugiese Cræsus genant / welcher die
Welt wohl durch wandert / viel erfahren / und ein schön Stücke Geld
des zusammen gebracht hatte / war mit diesem nicht zufrieden / sondern
wie es gehet / quo plus sunt potæ &c. der Geiz ist unersättlich / und
muß doch endlich das Maul mit Erden füllen.

Je mehr einer hat / je mehr er haben wil ? Es sey nun quocunque
modo es geschehen kan und mag / so suchet er mehr: Dieser alte Geiz
hatz fante seinen liebsten und getreuesten den er unter seinen Dienern
hatte / mit einer ansehnlichen Summa auff die Hecke-Münze und ließ
solche Rippen / der Mignon verrichtete das Werck mit fleiß und treue /
brachte auch das ganz erst getauffte Jüdenkind in seinen schönen Bes
sterhembdgen in Sicherheit / auff ein Schloß / über der Elbe ge
legen / von da es solte weiter an Orth und Stelle nach Leipzig zum
verwippen geschaffet werden: Cræsus war froh das er seinen Trost so
weit hatte / dann er hatte von Mignon gefährliche Brieffe bekom
men / das er mit dem Gelde bey D. bald wehre gesuncken und gar
ertruncken / empfing deshalb Mignon mit so viel grösserer Freu
de. Cræsus ginge seinen Bau und Gartenlust nach / und war nun
mehr ohne Sorgen / Mignon aber war ein Schalck und dach
te / du must hier auch prospiciren, izol ist die Gelegenheit da
vorn hat sie ein Büschel Haare / hinten ist sie kahl. Er machte Anstalt
das das Geld über das Wasser und in die Stadt / nicht aber in Cræsi
Haus oder gewarsam geschaffet wurde / sondern er ließ es sonsten zu
einen guten Freund bringen und absentirete sich in etwas / Cræsus
wie er nach dem Gelde fraget und befiehet / das solches auf gewisse
Art solte hinein geschaffet werden / bekömpt zur Antwort / wehre
es doch schon so und so / da und dahin / vort und hinein geschaffet / hierauff
schieffet ihn so vort das Bladt / erschricket und eilet was er kan / nacher
Hause / findet auch wessen er sich befürchtet hatte / die Karte falsch /
und das das Geld nicht in seine Cassa geschaffet war / ginge deswegen
in höchster perturbation mit sich zu rathe / und durffte doch niemand

B

Con-

Confuliren oder jemand es klagen. Ehe er sich aber versahet / so
bekame er von Mignon einen Brief. Des Inhalts.

Mein Herr und Patron Sa- ludem!

Dem Herrn mit diesen zu molestiren kan ich
nicht Umgang nehmen / und treibet mich
da u meine izige und künfftige Gelegenheit und
zeitliche Wohlfart. Mein Patron weiß / das ich
ihm so lange Jahr ehrlich und treulich gedienet
habe. Wann aber nun meine Zeit bald umb ist / da
habe ich nichts darvon / grosse Mühe Frost Käl-
te und Hitze habe ich ausgestanden / Ich will nicht
sagen die Gefahr da ich öffters umb Leib und Le-
ben hette kommen können. Meine Zeit bey dem
Herrn ist bald umb / soll ich mich weiter ver-
schreiben auff 6. Jahr / werde ich alt / verdrossen
und unscheinbar / Ich weiß ja Gott lob auch
noch wie ein Stücke Brodt zu verdienen ist. Oh-
ne Geld aber handeln ist wie ohne Federn flie-
gen.

Ich habe izo eine kleine Gelegenheit mir au-
genscheinlich zu helfen / werde es auch wohl
thun / der Herr wird mirs das mahl pardoniren /
der.

der Herr Patron hat so lange Zeit und so vielfältig des Bortels durch mich genossen / Ich habe ihm ein ehrliches stücke Brodt helfen verdienen. Er könnte mir das wenige wohl auff etliche Jahr ohne / oder doch zum wenigsten / gegen ein erleidliches Interesse, lassen gebrauchen / ja wohl gar zum guten Anfange schencken. Ich hoffe das erste / das letztere stehet in des Patrons Discretion, das Geld ist unterdessen in guter verwahrung / ich wil dem Herrn weiter noch sprechen / Er sey nur ohne Sorgen / ich wil wie ich alle zeit gewesen bin / ganz ehrlich mit dem Patron umgehen / doch das mahl / habe ich nur ein klein wenig wollen mich in acht nehmen. Verbleibe des Herrn Patrons

Diener

MIGNON.

P. S. Ich wil dem Patron einen vertraueten Freund schicken demselben kan er seine Meinung endecken / doch / ich wil mich ganz ehrlich erweisen / der Patron alterire sich nicht / und erzürne sich nicht / ich weiß seine Weise / er wird schrecklich Pokschlappermentiren / allein es ist gewaget / ich muß gewinnen der Herr hatre. = = Der Patron resolvire

B 2

was

was gutes / sonst kehre ich das raube auch heraus /
und da wird es nicht gut werden / ich wil wohl das
Weite finden / der Patron aber ist in der Enge / er
weiß wohl. Er schade sich nur nicht mehr als
mir / es muß das mahl gehen / biegen oder recht
brechen / ich hoffe sanftmütige resolution und
schreibe morgen ein mehrers / der Patron schlaffe
nur ohne Sorgen / es soll und muß gut werden /
und das kan gar wohl sein. Adieu!

Das war eine Sache vor Cræso, er lief in alle Winckel / er
sprang hoch und niedrig / pokschlapperment / er wuste keinen Nacht
noch Trost / pokschlapperment / durffte es auch niemand klagen /
pokschlapperment / kunte sich auch zu nichts resolviren / das be-
ste war / das es im Sommer war / das er in der freien Luft seine
Gedanken und Grillen verrasen kunte / es wehrete Tag und
Nacht / das er sich zu nichts resolviren wolte. Unterdessen aber
kam ein anderer Brieff geflogen / des Inhalts.

Mein Herr und hoch beehrender Pa-
tron Salutem!

Mein Patron wird hoffentlich mein gestri-
ges wohl erhalten haben / ich bin noch
beständig bey meiner einmal gefasten resolution,
es gehe nur ihm so schwer ein als es immer
wolle / so werde ich von der einmahl ge-
fasten resolution nicht wancken / ich habe dem
Herrn

Herrn Patron genung verdienet / er weiß was
wir in Jahren erworben haben / das Geheim-
Buch wird es weisen / wo der Patron wil Ge-
fährlichkeit vornehmen / so werde ich mich an-
ders in acht nehmen müssen / das Geld ist in
Sicherheit / und der Herr sol mir nicht bey-
kommen / ich nehme den und den zum Zeugen /
und würde des Herrn 100. mahl grösser Scha-
de sein / der Herr resolvire was gutes und
zwar innerhalb 24. Stunden / sonst / gehe ich
mit einer eigenen Post auff NB. und nehme
noch etliche 1000. Rth. dazu auff / damit wil
ich so dan mit dem Herrn wohl auskommen /
wenn ich erst in andern Ländern bin / der Pa-
tron darff ja nichts sagen / was wil er dann
machen / er bringt sich nur in grössern Scha-
den / Schanden und Miscredit / ich wil wohl
sehen wie ich auskomme. Der Patron erwäh-
le nur das beste

Verbleibe des Herrn
Diener

MIGNON.

B 3

P. S

P. S. Morgen um 1. Uhr erwarte ich dem Herrn zu
Altenau bey H. NB. in dem Oberstübgen alleine/
ich werde erst fragen lassen / wo der Herr nicht
allem und mit freundlichen Gesichte und guter re-
solution kömpt / so ist nichts. Adieu.

Wer war übler dran als Cræsus, er mochte wollen oder
nicht so musste er / bald wie dort / Herr Pfeiffer oder der Schrei-
ber hat schon das Maul gespizet. Er griff also die Feder und
schriebe / er sehe wohl das er von Mignon hintergangen und ge-
fangen wehre / er solte kommen an bestimmten Ort / sie wolten
sich vergleichen. Der erste Anblick war der herbeste / allein Mi-
gnon gabe nicht viel gute Worte / und wie sie sich ein wenig
mit einander überworffen hatten / kam es zum Vergleich / Mi-
gnon wolte nichts wieder hergeben / darauff resolvirte Cræsus
die Sache endlich im Zorn also / das sie in Compagnie mit
einander traten und Mignon das Geld als ein Capital legen
solte / dieses geschæ / Cræsus halff Mignon eine reiche Frau hei-
rahten / das sein Capital also grösser wurde / da kam die krümme
in die beuge / Cræsi böses und lange bettlägerichtes Weib starb in
weniger Zeit / da versorgete Mignon seinen Patron mit seiner
Schwester / die war arm und hatte 8. Kinder und nicht viel dazu /
damit kam alles ins gevierte und leben also noch diese Stunde in
guten Vernehmen und in Compagnie das heist sein Glück in acht
genommen / und sich selbst zum Mann gemacht.

Mignon ist zu loben das er die Gelegenheit ergriffen / Cræsus
hingegen ist nicht zu tadeln wegen seiner resolution, das beste bey
der Sache ist das es auff beyden Seiten so wohl ausgeschlagen.
Also kan man mit Gelde Geld machen und verdienen ein ander Armer
aber läst es wohl bleiben.

Der geneigte Leser wolle vergönnen das wir von dem Münz-
wesen einwenig abgehen.

Nur

Nur mit kurtzen:

Eine warhafftige und artige Historia / die sich
begeben an einen gewissen Orte.

ORCON ein verschmitzter und von Natur durchtriebener
und verschlagener Mensch / von Mittel aber gering / nicht
eben doch ganz bloß / nachdem er seine Jahre in der Handlung
ausgestanden und die Vortel in derselben wohl in acht genom-
men / marckte leicht / das mit nichts wenig anzufangen /
sabe sich derohalben nach einen reichen Compagnon umb /
welchen er auch / weiln Er seine Wissenschaft und Fleiß hatte
in der Handlung mit borgen und sorgen und also mühesam-
lich erwiesen / nach Wunsche fande / derselbe hiesse Molina, Er
hatte ein Capital von 10000. Rth. ein einziges Kind seiner
Mutter und daher / wie es pflaget / verzärtelt und übel erzog-
gen.

Er hatte in der Handlung zwar auch seine Jahre ausge-
standen / allein / wie man sichs leicht einbilden kan / nicht viel
gelernt / noch auff etwas rechts acht gegeben / dann wann die
Mutter söhngen wissen das sie Geld haben / können sie Kälte
und Hitze / Mühe und Arbeit nicht gar wohl vertragen und
fallen gerne auff die schlimme Seite / lassen ihr Geld vor sie
sorgen. Orcon brachte die Sache so weit / das ihm / als mehr
erfahren und klugen / Molina gleichsam erst anvertrauet wurde.
Einem Wolffe ein Schaaf zu übergeben war zuviel. Orcon
war so schlau das er sich gegen die alte Mutter und anderer
anverwante überaus heilig und Christlich (simuliren und dis-
simuliren kan er meisterlich) stellen konte / das gefiel denen
Committenten so wohl / das sie einem Schluß auch schriftli-
chem

den Contract mit einander aufrichteten / und darinne solche harte Clausuln wegen Verlustigkeit des Capitals und Ehre etc. setzten / wer wieder den Contract handeln würde. Orcan gefiele solches wegen des schönen Capituls à 5000. Ducaten species, welches ihm in seinen Gedancken gewiß gnung war / Molinae Beistände dachten Orcan zu obligiren weil er kein Capital hatte / diese wurden in ihren Gedancken betrogen. Was geschae / Molina war von einer zärtlichen Conduite und übeln education, war das Extra schon gewohnet / sonderlich des früh drinckens / und dieses ist bey einem jungen Menschen / so wohl auch bey denen Alten eine höchstschädliche Gewohnheit / dann wer sich zum früh drincken gewehnet / ist so vort incapable auch den ganzen Tag was rechtes zuverrichten / wer sich aber dazu continuirlich verleiten läst / und eine vollkommene Gewohnheit draus machet / ist schon halb verdorben und berubet dieses böse Ding nur auff der Erbildung / und auff einen bösen Anfang / wie bey den kleinen Kindern das Nachdrincken von Mutterpiz.

Es folget unfehlbar ein anders absurdum heraus / denn der Brantewein des morgens wil einen Säuffer oder Schläffer haben / daraus entstehet so dan ein disornung des ganzen Tages / ich wil nicht sagen was weiter!

Orcan war schlim und ginge auf was böses umb / gabe acht auf Molinae Wege und actiones, und hatte die Contracts Puncta besser in acht und im Gedächtniß als Molina, dann er gedachte ihn zu fangen und das vollendete er auch ganz nach seinen Willen.

Er ließ Molina mehr Willen / Freyheit und Geld / Gelegenheit zum debauchiren und liederlichen Leben / als er selbst verlangete oder ihm dienlich war. Enfin wie Molina in allen zur gnüge wieder den Contract gehandelt / Orcan ohne sein Vermercken deswegen gnugsam Beweis hatte / schickete er denselben an einen gewissen Ohrte auf die Messe / so bald er weg war / räumete er das Gewölbe sein leer auß /
brachte

brachte die Waaren und alles in Sicherheit / reißete auf der Post deins
seiten nach / schickete ihn wieder von da auch fort zu rücke nach Hause /
vorgebeud / er wolle schon einpacken und die Waaren aufdingen / er
solte jenes Gewölbe zu Hause beobachten. Er wolte bald nachkom-
men / aber Molina wie er hier kame fand er es verschlossen.

Orcan schaffete auch auf der Messe / die Waaren in Sicherheit. Da
saß Molina zwischen 2. Stühlen nieder / kein Geld hatte er / die Waar-
ren waren er wuste nicht wo / wie Orcan wieder zu ihm kam. So
lachtete er Molina auß / erzehlete und remonstrirte er ihm die fautes
und Fehler die er schnur stracks wieder den Contract begangen hatte /
legte Ihm den Beweis darüber gleich vor Augen / das er so vort
sprechen mußte / peccavi! was zuthun / das Capital, war verfallen
die Ehre zugleich! Molina mußte gehen und seine alte Mutter und
Freunde zu Hülfe ruffen das sie ihnen halfen weinen / bitten und betteln /
das Orcan sich besänfftigen ließ / Molina bey Ehren erhielt und mit
5000. ducaten (dan die hatte Molina wohl wichtig und in specie
in die Cassa geleet;) zufrieden war / so kan ein junger Wüstling
wachsen! Das war eine gute Ripperen vor Orcan und hatte keine
Gefahr das er etwa ertappet und seine ducaten ihm contrepand
gemachet wurden. Sein Vater solte ein Italiener gewesen seyn /
ein Spitzen Händler / der ihn bey seiner Mutter unversehener Weis-
se verzettelt hatte / daher war er so argelichtig und schlim / dan dieses
ist ex Phycis bekant. Was er nachgehendes vor finesse Urge
Händler / und betrigerein mit Wechsel-Brieffen Auszügen und blan-
queten gemacht und vorgenommen / davon wehre noch viehl zu
schreiben / würde den Leser / zweifels ohn / auch wohl Contentiren /
soll aber künftig in ein andere Art von Ripperen und Betrug mit be-
rühret und ausgeführet werden theile / nuhr die argelist dieses Men-
schen zur verwunderung vorzustellen / theils auch jungen Leuten
eine Cautelam und Lehre zugeben / wie sie sich in der gleichen Fäl-
len hüten und in acht nehmen sollen.

Wir wollen wieder auff die Münz Ripperen wandern / damit
der Herr Censor nicht Ursache habe nach reprimanden sich umbes-
lehen,

E

Gra-

Gratianus, ein Jüngling; nicht von Italien: sondern von Westfälischer Complexion, stark vom Leibe und langsam von resolution, dahero wohlbedächtig und beständig/ hielt sich bey einem Herrn in einer Stadt auf/ die auf der Erde liegt wie eine Gans auf dem Meer schwimmt.

Dieser wurde durch Gelegenheit (hæc facit fures & pueros) auf die Ripperen verleitet/ theils an Seiten seines Herrns/ theils durch einen gewissen Münz-Meister/ und triebe diese Sache ziemlich starck/ so gar/ das von dem Wesen fast öffentlich geredt wurde/ der Münz-Meister wohnete an einem Orte an der See gelegen allwo er sicher war/ dan der Schutzherr der Stadt war ihm affectioniret/ aus Ursachen/ die Münze trug ihm wöchentlich 100. Marck Lübeckisch ein darvor kunte er seine Hoffstadt wohl führen/ dan er war ein Bischoff Papst: Religion/ doch nicht gar zu strengen Ordens/ Gratianus practicirete das Rippen sehr starck und war dem Münz-Meister affectionirt. Einmahls aber wurde es ein Dorff Bauern gewahr/ die losen Schelme hatten Kundschaft geleyet und Schild Wache gestellet. Wie er mit einer großen Partie angeschleppt kam/ (das Land ist etwas tieff und leimicht daselbst) gingen etliche verbey/ etliche blieben stehen und verwunderten sich/ was doch auf dieser Chaise so schwer sein möchte/ keine Bagage war sonderlich zusehen/ 2. Personen saßen nuhr drauf/ gleichwohl hatten die Pferde gnung zu ziehen/ das sie schwizeten wie wann sie mit Seiffe beschmiret gewesen wehren. Gratianus vermerckete Unrecht/ und sah wohl das man acht auf ihn hatte/ und das diese grobe Herrn ihn begleiteten als ob sie seine Trabanten wehren/ beim abladen wehre es heller lichter Tag worden/ besonnte sich derohalben auf diese List/ fragete ob es der rechte Weg zur Residenz des Bischoffs wehre/ die Bauern sahen einander an und lacheten/ dachten ja zum Bischoff/ ist das wohl der rechte Weg/ schwiegen alle stille zu erweisen/ das er es besser wuste und sich nur verirete. Gratiano wurde noch weicher umb das Herze/ fragte endlich nach dem Richter/ und ließe diesem in die Stube kommen/ zog einen langen Brieff mit einem grossen Siegel vor/ sagte/ er müste noch hinte zum Bischoff/ es möchte kosten was es wolte/ er solte ihm andere Pferde schaffen/ er bette was zu überlieffern/ fragte was vor
Pfer-

Pferde vorhanden wehren im Dorfe / er solte 4. andere Pferde bestellen / seine wolte er stehen lassen bis morgen / da er wieder zurücke käme. Es wurden Pferde geschaffet / was gefodert wurde / das war gewilliget / Gratianus ließ seine Pferde füttern und ledig gehen / und so nahm er seinen Abschied / zugleich auch seine Pferde mit / hatte aber seine Gutscher schon informiret / wie er vorreiten und vorführen solte / aus diesem Gebiethen an einen bekanten Orth zu einen Geistlichen Herrn / welchen / weiln kein Gasthoff oder Schencke im Dorffe und die finstere kalte Nacht vorhanden war / er umb Herberge ansprechen muste.

Der Geistliche hieß ohne dem Bonifacius , funte aus Christlicher Schuldigkeit dieses nicht versagen / und nahm diese Verirrete auff / doch mit einer Geistlichen Entschuldigung umb verließ zunehmen / dann er nichts zum besten hatte. Gratianus machte ein politisches Compliment (dann dieses kan er parfaitement) und war froh / das er in Sicherheit war / verlangte nichts mehr als das nur was er geladen / (es wehre Fürstlich Geld /) möchte in einen verwahrenen Ohrt gebracht werden. Der ehrliche Bonifacius vermeinete erstlich / es wehre war) hatte keinen andern Platz / gabe seine Schlaffkammer dazu her / wie aber der Waare so viel sich fand / und alles so schwer / die Umstände so wunderlich waren / kamen ihm seltsame Gedancken wie ein Fieber an / und fragete in geheim den Bauer / woher doch die Leute kämen und wer sie wehren. Bekam aber eine Antwort von dem Bauern die ihm ganz confundirete / der Bauer hängt noch an / Herr das Ding ist nicht richtig / wir haben es wohl gewust / aber der Donnerkerl hat uns doch betrogen / wann er noch da wehre / er solte uns nicht entgehen / wir wolten wohl was draus machen. Gratianus vermiffete den Geistlichen / schickete die Köchin so bey ihm in der Stube war / ließ ihn bitten er möchte doch zu ihm kommen / er wolte ihn etwas fragen / wie er / (Bonifacius) in die Stube kam / marckete Gratianus an seinem Gesichte ein andere Gestalt / und das er was müste recognosciret und erfahren haben / besonne sich hin und her / fragte ob nichts zu essen vorhanden wehre / er wolte es gerne bezahlen / doch sagete er / ich werde auch nicht lange bleiben / wann

der Mond auffgehret / wil ich wieder auff sein / Der Herr Pfarherr
hat doch nicht zu predigen morgen / er leiste mir hinte Gesellschaft /
ich will ihm auff die Messe ein gut Buch vor die Unlust spendi-
ren das ihm die Zeit nicht gereuen soll. Bonifacius ginge mit sich
zu rahte als wie wenn er eine Leichenpredigt thun solte / nicht wissend
wo er die Lügen ich wolte sagen Lobprüche solte hernehmen und
dichtete wie eine Kake die da Sperlinge fangen wil / und weiß nicht
wie sie ihnen beykommen sol. Gratianus ließ ihn nicht von der
Seite / warf bald diesen bald jenen Discurs auff / nur die Zeit zu
gewinnen: Endlich fingen sie an in der Chartz zuspieren (Bonifa-
cius ist ein lustiger ein Weltmann / und machet doch nicht
alles mit / sondern nimpt sich gæwohl inacht und lebt wohl.)
Gratianus ließ den Pfarherr gewinnen und ihn zu divertiren das
er nicht auff böse Confilia wider ihn solte gedencen / dem Bauer
aber ließ er Brantwein und Bier genung geben / damit war
der zufrieden / seinen Kutscher aber hatte er schon instruiert /
wie er mit füttern und wieder ausspannen sich verhalten solte.
Auff solche Weise gewan Gratianus die Zeit / divertirete Boni-
facium und gieng ihm alles nach Wunsch ; klippen gehöret
zum Handwerck und auch zum klippen. Wie Gratianus den
Mondschein vermerckete / war er frohe / und der Gutscher kam in
die Stube und gabe Gratiano ein Zeichen / dieser winkete ihm /
und darauff spannete er die Pferde an / und schickte sich zur Ab-
reise und ließ die Peitsche hören / Gratianus stunde auff / machte
ein höfflich Compliment gegen Bonifacium und hänge ein sin-
cerirtes Versprechen aller würcklichen Danckbarkeit an / befahl
seinem Gutscher das er wieder auffladen solte. Dieses geschæ mit
solcher behenden Geschwindigkeit und furchtsamen Mine / das Boni-
facium abermahl der Paroxismus admirationis überfiel / und
bey dieser Sache doch nichts rechts zuthun wiste. Gratianus
nam Abschied und verließ den ehelichen Bonifacium: in der Eil
aber ließ er (denn er half selber auspacken) einen Sack mit
1000. Rthl. liegen.

Bonifaciu Röchin marckte dieses schwiege still / und sagte es
heimlich dem Herrn: Siehe wie die Natur spielet / Diese wolte auch
gerne

gerne was haben bey dieser Gelegenheit. Da wuchs ihm wieder das Herz und fragte den Bauer abermahl / was doch das vor eine Beschaffenheit hette mit den Leuten / dieser wiederholte sein voriges / und sagte: Ja Herr es ist nicht richtig mit dem Leuten / es ist uns von unserm Schösser befohlen worden / wann sie kämen solten wir es ihm zu wissen thun / stracks / bey hoher Straffe / er hat aber einen Befehl aufgewiesen als ob er zum Bischoffe wolte / ja Bischoff ikunder sehe ich es / es wie wird es unser Richter gehen! Bonifacius lief in die Stube / kratete sich hinter den Ohren / ja wer damahls einen klugen Nachtgeber gehabt hette / da wehre was rechtes zu verdienen gewesen. Endlich / er legte sich nieder / und ruminirte dieses Wort fleissiger / als wie eine Ziegenbock / der Card. Benedict. gefressen hat. Er wuste keinen Nacht oder Schlüssel zu finden. Es war noch nicht recht Tag worden / da kam Gratianus mit seiner Gatsche wieder zurücke und hatte schon abgeladen / beehrte den Herrn Bonifacium zuspreehen / sahe aber ganz Confuseiret aus / finge an und sagte: Mein lieber Herr Pater ich dancke ihm abermahl vor seine gute Bewirtung / kan ihm aber darbey neben (und lächelte ein wenig) nicht verhalten das ich einen Sack mit 1000. Rthl. habe liegen lassen / ich weiß er ist ein ganz ehrlicher Mann / er wird mir wieder dazu verhelffen / ich bin realement danckbar. Bonifacius war ganz Confus, range die Hände / hätte es gerne geläugnet / hatte sich aber nicht recht dazugeschiekt gemachet / finge an ich weiß nichts darvon / der Herr hat ab und auffgebachtet / ehe er aber mehr redte / siehl die Köchin dem Bonifacio in die rede / und sagte / Ja Herr ich habe den Sack gefunden / er ist schwer ich kan ihn nicht erheben. Ich muß das Dranckgeld haben. Ja ja sagte Gratianus, mein liebes Kind / ihr solt es haben / weise mir nur den Sack / die Köchin lief in die Kammer und kroche unter das Bette / schrie / hier ist er! Gratianus langete ihr vor und nahm ihn zusich / griff in die Tasche und gab der Köchin ein einziges $\frac{2}{3}$ Carl Wilhelmmer eines Schlages wer war froher als Gratianus und der Köchin / dem alten Herrn aber giengen die Augen bald über /

und war ihm zu muhte/ wie zehnem Münche mit dem Honigtoppe.
O geistliche Einfalt / das Glück hette vor einen / der quid juris
verstehet / kommen sollen! drum / wem ein Glück bescheeret ist und
weiß es nicht zugebrauchen?

Ein klein Exempel dergleichen Einfalt / in einer andern Ge-
stalt und auffer der Ripperen doch mit permission des günstigen
Herrn Cenforis. Eine vornehme Standes Person sandte einen
Sollicitanten nacher Wien / in einer Rechtsache ihrentwegen
umb Beforderung der Sach ansuchung zu thun / in ermanglung
baaren Geldes gabe sie ihm ein Kleinodt / ich wil sagen ein Edel-
gestein / der noch in seiner Mutter lage / mit / sich damit zuhelffen
und solches zu Gelde machen. Dieser / wie er nach Prage kömpt
zeige solchen einen Juden / der bietet ihm 500. Rthl. drauff / der
erschricket / gehet weiter und hält drauf / da wird ihm endlich 80000.
Rthl. gebothen / der Olberling gehet von Prage wieder nach Ham-
burg / vor Freuden zurücke / bringet seiner gnädigen Frau die Nach-
richt und den Edelgestein wieder / da für bekame er zur Danck-
barkeit 100. Rthl. da heist es wohl recht / was soll der Kuh
Muscaten und der Kaze Castanien / kan sie doch solche nicht braten
und aus dem Feuer langen / vor sich selbst / der Affe muß ihr helf-
fen. Qvilibet fortunæ lux faber. Hette er nicht vor so viel
Geld können sein lebetage sich gute Gelegenheit schaffen / und der
gnädigen Frau doch was lassen zukommen / du närrischer
Bauerschrotter du?

Wieder zurücke auff das Münzwesen damit wir nicht ge-
strafft werden / von dem Herrn Cenfore.

Ein alter Geißhals / dem die Augen auch viel grösser als der
Bauch / versuchte auch ein groß advantage zu machen in damah-
ligen Bienen schwarmen / vollent von der Tyrolischen Balkmünz herein
schlotterden und noch brüwarmen Käysergroschen / ließ ein ganz Faß
vol derselben / wie eine andere durch passirende Waare einschlas-
gen und hereingehen / hatte sie aber / (wie man die neuen $\frac{2}{3}$ mit Lein-
öhl) mit Heringslacke lassen anfeuchten / das sie alt grünlicht
graulicht sehen solten: Wie er hier das Faß aufmachet und ge-
dencket

dencket einen guten Marck zuhalten / so sind die neuen Schmet-
terlinge also in einander gebacken und dicke verschimmelt / das er
sie keines weges gebrauchen kunte / musste sie also mit gedoppelter
Fracht wieder hinaus schicken und eine von geschicketen Baderun-
gen oder Bürstenbinder Gesellen in die Cur geben / das er sie wie-
der mit einem andern Kleide zubelegen Gelegenheit haben oder su-
chen möchte.

Derselbe ehrliche Mann kan wohl bis an sein Ende von der
Schinderey nicht ablassen / wird auch wohl sein letzteres Wort bes-
sorglich (Gott gebe das ich liege) Geld Geld sein. Der Teuffel
fuhret doch solche Leute gar an Stricken des Geizes wie leibhaftig/
noch neulich begehret er eine Thorheit und kauft einen schelmischen
Juden etliche 1000. Rthl. böses Geld ab / zu was Ende ist leicht
zuerachten / Christen und die Welt damit zubeziehen / Leipzig
hette es doch mit der Fluht müssen mit einschlingen / der Jude aber
ist noch so ehrlich und giebt es (zu seinen Vorteil / zweiffels ohne /)
bey der Obrigkeit an / das es in gute und sichere Verwahrung zu
einer andern modification, genommen wird. Und ist der Mann
so reich / das / wie man vor gewiß sagen will / wann er sich gleich
liesse bey den Seinen aufhängen und mit seinen Gelde beschütten / so
würde der Schober weit über ihn wegreichen. Pfuy du verfluch-
ter Geiz / wie kanstu eine unsterbliche Seele mit deinen irdischen
und nichtigen Wesen also bedecken und und verfinstern. Ein große
falsam ist auch ebenfals wann man unter der hohen Potentaten
Wapen falsche Münze läst hereinführen / dergleichen kan niemand/
als große und mächtige practiciren / gleichwohl geschiehet es doch/
und ist nicht zuverhüten. Und also muß es wohl übel zu gehen ! Practi-
ca est multiplex ! Wir wollen in der Münz- Historia fortfahren
und nicht viel extravaganz machen : Die Herrn Augspurger hal-
ten so fest über ihre SCta das sie auch nicht einmahl das verbottene Geld/
dem Creditori an statt bezahlung hinein lassen / scheint sehr hart zu
sein / dennoch so ist ihr Eysen in dieser Landeschädlichen Sache zu loben/
und machet solches ein Schrecken und gute Verfassung.

Eine

Eine notable Begebenheit ist wegen der verwegenen Kühnheit eines ebenteuerlichen Wagehalses nicht zu verdecken sondern billig kund zu machen.

Ein gewisser und bekanter: Den wir izo Vulcan nennen wolten / der weiß / das an einen im Churfürstenthum gelegenen Ohrt eine grosse Einnahme und Borrath der mit Soli Deo und dergleichen beziereten Münze verhanden / das auch solche an einen andern Ohrt zur gewissen Ausgabe soll geschicket werden. Er leget fleisige Kundschaft drauf wann die Silber Flotte werde abgehen und hielt sich mit 2. Pferden parat, trifft selbige in voller Fuhr doch ohne Convoy unterwegs an / begleitet sie als wann er dazu gehöre / wo sie füttert oder stille lieget / da ist und bleibet er ebenfals auch / biß sich der Tag endiget und das recht Quartier genommen werden muß / da steigt er auch ab und gehet umb den Schatz herum / als ob er eine dünne Nase habe und kein Dehl rieche! Die Interessenten bekommen alles sachte einen Schreck Schauer und besorgen Unrath / welches wie es Vulcan vermercket / so gehet er / wiewohl in geheim heraus / sie fuhreten verbotten Geld er wüste die Summa und auch den Ohrt / was und wieviel und wohin es kommen solte / es wehre schon gut / er hette einen Churfürstl. Befehl / es wehre alles contrebant Darauf befället sie eine Noht und Mangel des Nachts auch resolution, was zu thun? Vulcans Reitknecht machet sich an den Kutscher / steckt ihm dieses Consilium, er solle seinen Herrn sagen / wann er sich mit etwas rechtes heraus liesse / es wehre noch Zeit / er hette bey den Gerichten es noch nicht kund gemacht / so könnte noch die Sache wohl gut werden. Die Silber Flottirer gehen hierrauff zu rachte / mercken und schliessen so viel aus allen Umständen das ihr Verfolger Nachricht und Grund haben müsse / das er sie auch nicht verlassen sondern von Ohrt zu Ohrt biß zu seiner bequemen Gelegenheit verfolgen werde. Lassen sich derohalben mit ihm in ein Gespräch und capitulation ein / und obgleich die erste Bedrohung auf eine gänzlich Contrepandierung bestünde / ließ es doch endlich auff eine zimliche moderation merklich auf 4000. Rth. hinaus / welche Sie ihm verwilligten auch gerne hingaben / damit sie nuhr das übrige behalten möchten. In
der

der capitulation aber war dieses auch mit eingerechnet / das Vulcan
seine an Rath und resolution nothwendige Clienten mit einem
Schein / daß sie ferner nicht angefochten werden solten / Krafft in
Händen haben den gnädigsten Befehl versehen und solchen an statt ei-
nes Abolition-Scheines oder Passes ertheilen wolte / Sakte zu dem
Ende auch dergleichen Concept, unterschriebe und besiegelte es auch /
und wurde die tradition hierauf vollzogen / wie aber die guten Leu-
te sich recht besonnen und nach dem Churfürst. Befehl fragten / so ent-
schuldigte sich Vulcan er wehre nicht schuldig solchen aufzuweisen /
wolten sie viel wesens machen / so wolte er wieder zurücke treten /
und sie solten nicht allein umb die ganze Post kommen / sondern auch
noch in eine grosse Straffe verfallen. Vulcan packete seine 4000.
Rth. auff und reisete frölich nach Hause / die betrogene / wie ih-
nen zu muthe gewesen seyn mag / kan man leicht judiciren. Die
guten Leute stacken zwischen Thür und Angel und wusten sich nicht
zuhelffen. Man zweiffelt aber nicht / es werde Vulcan die 4000.
Rth. als wie ein Storch die Frösche wieder auskloffen / und
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in dero Territorio er diese Con-
cussion unter einen falschen Vorwand eines in Händen habenden
gnädigsten Befehls begangen / mit noch gehöriger Straffe wieder-
geben müssen.

Da siehet man was ein böses Gewissen und böse Sache
nicht thun kan / die guten Leute hetten viel besser gethan / sie weh-
ren in die Hände der Obrigkeit / als dieses Concutienten gefallen /
der ohn dem selbst vor sich zum andern mahl viel ehrliche Leute
auffgesetzt und betrübet hat.

MOMUS vermeinet das wehre recht gewesen so wehren si
gar drum kommen Pferd und Wagen hetten sie in stiche lassen /
die Unkosten ertragen / auch wohl gar noch eine schwere Straf-
fe dazu geben müssen.

VERITAS. Alleih / mein lieber Mome es ist noch unges-
wiß / ob auch die guten Leute einmahl straffällig in ihrer Sache
wehren gewesen / es scheint / ob wehre ein einfältiger bey der
Karte gewesen / wann er hette ein paar duzend Rth. dran
gewas

gewaget und Vulcan eine tracht Schläge hette lassen geben/
hätte er es nicht müssen haben / es stehet dahin auff des Contre-
bandires Verantwortung wie es noch möchte lauffen. Das ist
zwar gewiß / das einer / der sich vom (Holze oder Buchstaben
nach wehre die Frage) ernehret / eben wohl etlich 1000. Rthl. un-
terwegens verlohren / man hat unterschiedene intermediatores
geschicket und die Sache wollen lassen untersuchen / aber / schreiet
der / der nach der Scheibe schiffen will sonst wird mein Narr ge-
troffen.

Dieses ist höchst zuverwundern / es sind so viel Exempel ver-
handen weila zu Merseburg Halle Franckfurth am Mayn / und an
der Oder / Nürnberg / Augspurg / (in Churfürstenthumb kei-
ne einzige wichtige Post) sind weggenommen und Contreband
gemacht worden / das sie dennoch wieder finden die es hazardiren
und so dannen hinnein wagen. Die es nicht vergessen und aus
der Casse entberren können / da ist es eine schwere Sache und eine
gewisse Gelegenheit auch Ursache zum Ruin. Ein anders aber ist
es vor die / welche sagen können / so viel habe ich durch das Rip-
pen verdienet / ich wil drit halb Theil 6. halb Theil 8. halb 1000. noch
einmahl hazardiren.

Es verlohre vor weniger Zeit ein guter Freund / an demselben
Ohrte / der sich dieser halben und wegen unterschieden Comædiens
glücklich schätzen kan / eine Partie von 14. es drucket ihn noch die
Stunde und wird ein Sattel des Miscredits sein / da weder in-
vidia noch misericordia drauf zu reiten verlangen möchte / wird
ihm auch wehe thun so lange er lebet auch in die Grube verfolgen/
durch Gold und Silber machen hat er sich wollen wieder aufhelf-
fen und sein verlornes im Grünen wiedersuchen / allein im Wal-
de wird er es nicht finden / verlohren ist ein schwer Wort / wiederfin-
den ein gefährliches? Die Wurzel alles Übels / der verfluchete Geitz
machet solche Leute Gottes / ihrer selbst (vom Nächsten nichts zuge-
dencken) ganz vergessen!

Es ist aber wie bey den Goldmachern / dieser ist vor Begierde
zu seiner Intention und vor dem leidigen Geitz kein Mensch / sondern
wie

wie ein verdummetes Viehe seinen Verstand/ mißbrauchet er zu einer Sache die sein Verderben ist. Ein Auerhan wann er in der Balze erschossen wird. Ein Hund wann er wegen Begierde zur Hündin lam geschlagen / oder mit heissen wasser begossen wird / sind zu entschuldigen / dan dieses steckt in der Natur und durch diese werden dazu getrieben / haben auch keinen bevrächtigen Verstand. Allein ein Mensch der sonst leben und wohl leben könnte / läst sich durch den Geiz auf so eine Rippe des Schimpfs Schadens und Schande stellen und in den Abgrund derselben hienunter wippen. Derselbe ist nicht einmahl auslachens / geschweige dan beklagens wehrt!

Die geringhaltung Silber Drahtzieher Arbeit bevorauß das Lyonische auch die falschen Jubelon sind dem Lande höchst schädliche Sachen / ich will nicht sagen von denen Goldplöttern / Gürtlern / wieviel 1000. Rth. von denenselben verderbet / verschmieret und vertenstelt werden.

Es wird aber diesen leichter zubegegnen und abzuhelffen seyn als dem Geld und Münzkippen / da ist der Teuffel gar loß / und führet seine Münzgesellen (er selbst ist der Münzmeister) auf gefährliche Rippesfallen.

Sie fallen / leider! Ein lebendiges Exempel ist da!

Ich will einen Casum formiren und drüber sprechen und Judiciren lassen.

Riccus ein wackerer Mann der in seiner Jugend viel aufgestanden / und daher / durch seine Mühesame jungen Jahren wohl observiret hatte / was Geld Reichthum vor grosse Dinge thäte / wie es den Mann aus Noth / aus Sorgen und vielfältigen Verdruß / Kummer und Noth reissen / und in grosse Glückseligkeit setzen könnte. Derselbe ehrliche Mann sahe und merckete wohl / daß bey iziger Zeit / (tempore inservire rerum est maximum) was rechtes mit den bösen Geld verkehren was zuthun seyn möchte / legte sich deßhalben auf Correspondence und gewann in kurzer Zeit ein groß Vorrath erhaltener addressen.

Der Gewinnst ist lieb / und da ist auch saure Arbeit süsse und angenehme. Er verfolgete sein Glück / und triebe es so hoch / daß er

jährlich wohl 300000 Rth. in dieser Sache zuverkehren hatte. Wohin mit dem Glücke. Wann es einmahl läufft/weg werfen kan man es ja nicht! Endlich es muß sich alles wieder ändern/dan die revolutiones sind gewiß / und nichts beständigers in der ganze Welt / als die Unbeständigkeit wie das April Wetter. Es truge sich zu das ein Diener dieser Handlung (ich wil sagen das ehrliche Riccii,) nicht gar wohl in seiner Krankheit accommodiret oder versorget wurde / dieser da er im hitzigen Fieber so lieget / überleget alle seine Mühe und Arbeit die er seinen Herrn gethan und ehrlich angewand hatte / und so zu sagen fast halb rasend war / so läst er seinen Medicum und Beicht-Vater kommen / doch einen nach dem andern / offentbahret ihnen seinen lebens Wandel. Der Beicht-Vater nahme es an als ein anvertrauetes / welches er bey Verlust seiner Priester-Würde niemand zu offenbaren schuldig war / dazu auch nicht gezwungen werden kunte. Der Medicus aber erzehlete es an einen rechten Ohrt und da wurde nach denen Indicien gefraget / selbige auf und vorgesuchet / und die Inquisition (wiewohl bey Nacht) formiret: Riccius war so sehr graviret, das ihm die Tortur zuerkant wurde / was nun zu thun? Riccius solte auch sein Geheimbuch ediren. Er wehrete sich wie eine Fisch-Otter im Neze. Allein die Tortur ist ein schimpfliche und kitzliche Sache / gehöret nur vor die verschelmeten und verstocketen Juden. Die können selbige ausstehen! Das final war / peccavi! das heist recht.

Non minus est Virtus quam quærere parta tueri

Es möchte wohl ein Indicium zu finden seyn / ob es gleich rigoureux genug sonst zugehet / so ist doch dieser Defect darinne zu finden / da die Schwägerfachsft wohl obferviret / und Herr Bevatter Herr Schwager was ist seyn votum, seine Meinung / Concatenate wiederholet / wie / was ist die Ursache. Es ist ein klein Städtgen / es sind kaum 4 $\frac{1}{2}$ kluge Leute darinne / es lieget zwischen 2. grossen und schönen Seen und herumbliegenden Auen. Enfin es wurde die Sache in der Güte abgethan und legte der gute Riccius eine dictirete Straffe von 3000. Rth. damit war alles wieder gut,

Wie

Wir wollen mit etlichen wenigen Zeilen / durch gegebene Gelegenheit von dem Münzwesen abfallen und folgende Historiam hinein stecken.

Es begabe sich auff einer weltbekanten Universität / die wir Loreto nennen wollen / das eines alten ehrlichen Priesters Sohn Fagel aus leichtsinniger Verwegenheit mit Marrocca und Sangez in ein handgemenge geriehte / und von diesen beyden mit harten Schlägen wie auch mit etlichen Wunden im Haupte und am Leibe tödtlich verwundet wurde / so gar / daß er schon vor todt auff der Erden darniederlage / Marocca und Sangez waren damit nicht zufrieden / sondern Sangez nimpt Marroccæ Degen und stößt Fageln mit fleiß und guten bedacht / wie sie beyde so auff der niedrigen Haußthüre lagen / mitten durchs Herz / daß er augenblicks seinen Geist aufgab / hierauff wurden die Friedemacher wiewohl zuspäte geholet / die beyden Fagels Contrepartie gesucht / Sangez so fort captiviret, Marocca des dritten Tages drauff ebenfals gefangen bekommen. Die Inquisition wurde formiret / die Zeugen abgehört / die alle contra Marocca deponirten / welcher der Thäter nicht war / weiln er aber flucks gestunde / daß zwar mit seinen Degen der Mord / aber von Sangez begangen war / so wurde ihm so fort die Tortur zuerkant Sangez aber in Ermangelung der Judicien absolviret. Dieser war frohe und machte nicht viel Federlesens an diesem Ohrt / ginge aber vor der Abreise / und offenbarte die That dem Beicht Vater mit dem Anhang das derselbe / wann er sehe / daß es Marocca ans Leben ginge / es der Obrigkeit offenbaren sollte. Marocca wurden die Daumenstöcke angeleget / gestunde aber gleich das Factum, revocirte aber seine Confession, vorgebend / er hette es aus Furcht der Tortur gethan / er könnte es nicht ausstehen wolte lieber sterben / als jene erdulden. Diesem seinem vorwenden ungeachtet wurde ihm zum andern mahl die volle Tortur zuerkant / und hette / wan er abermahl sein Geständniß drinne wiederholet hette / seinen revociren ungeachtet / ein bösses Urthel zugewarten gehabt / hierauf movirete sich der Beicht Vater und kam Marocca loß. Verfolgete auß Nachier Sangez, auf der Reise aber fiel er durchs

Eiß mit dem Pferde / und ersoffe. Sangez kame wieder / führete seine Defension wieder die neuen Indicia, und wurde absolviret / zoge aber in weit entferneteres Land / und wurde ein Nordbrenner / dadurch ertappet / und auf einen Pfahl gesetzt / und 3 Tage lang zu tode geschmeuchet. Wieder auf den Weg des Münzwesens.

Ein reicher alter und Geiziger war mit seinem Reichthum und Wohlleben nicht zufrieden / sondern legete sich auff das Rippen und Wippen / ließ vor 100000. Rthl. bösen Münze machen.

Wie aber nun alles fertig und parat war die Neulinge unter die Leute zubringen / so wolte er erst auff eine Universität schicken und deponiren lassen / ob sie von dem Herrn Depositore in geschwinder Eil eine Geschicklichkeit fassen / und durch Wein und Salz in die Welt zu wandern fähig gemacht werden könnten. Ließ also ein Wagen mit 4. bespannet voraus gehen / wann dieser glücklich durchkäme / solten noch zwey andere nachfolgen. Alleine dieser wurde flugs verwarloset / der Fuhrmann aber war mehr darbey gewesen / spannete seine Pferde aus / stellte sich / als ob er ins Wasser reiten und dieselbe träncken wolte / ergriff aber die gute Gelegenheit und das Bortel / und rante mit darvon / es wurden zwar etliche zu Pferde nachgeschicket / zuversuchen / ob sie ihn wieder einholen könnten / der Schelm aber war gewieget / er bekam einen grossen Vorsprung / und damit gewanne er / wie er über die Gränzen und aus dem Gebichte war / so wiese er seinem Verfolgern den bloßen Rücken. Man hat observiret / das sich ein Silbermacher findet / welcher weiß Kupfer so geschmeidig machen kan / welches denen Goldschmieden Vocale und dergleichen draus zu machen / dienet / und kömpt das Loth nicht über 3. Gl. schiekes es sich zu diesen / so ist auch leichtlich Geld Drittel draus zumachen. Es sind gar neulich 2000. Rthl. zum versuch an einen Ohrt geschicket / wie man es aber gemercket hat / sind sie ganz sauber und ohne viel Wortgepränge wieder abgelanget worden. Ein paar Goldschmiede haben in verfertigung der Stempel und böser Münze ihre Glück gesucht / sind aber alle beyde Fleben blieben.

Cave

Cave mein lieber Cave hüte dich vor bösen und falschen Münz-
machen / der Lohn ist zu schwer und die Arbeit zugefährlich.

Vor 24. Jahren ungesehr solte ein Vater mit seinen kleinen
Sohne in einer gewissen Stadt in Holland / des falschen Münzens
und Rippens halber verbrand werden. Wie sie nun in einen Kess-
sel zu dem Ende gesezet worden / spricht der Sohn ach Vater es ist so
kalt mich frieret / der Vater antwortete lieber Sohn / es wird leider
unß warm genug werden / dieser einfältige Dede halber / wurde das
Kind aus dem Kessel wieder heraus genommen begnadiget ins Zucht-
Haus gethan und der Vater allein verbrand. Wan alle Ripper und
Wipper in Kesseln solten verbrand / und diese zum Andencken aufge-
hencket werden / würde das Kupfer teuer werden.

Das weisse Kupfer würde nicht Hausen weise können präpari-
ret / sondern nur zur Karitet auffgehoben werden. Es ist ein leichtfertiger
Proceß es ist so geschmeidig und dem Striche nach so helle und
hoch zutreiben / das auch einwohlerfarner Goldschmied damit betro-
gen werden kan.

Es hat bald dieselbe Bewandniß wie mit den Ru-
binen Fluß / dieser blendet und betreugt nicht die unwis-
senden / sondern auch gar die Jubilirer. Es sind dersel-
ben schelmischen Juden die damit sich zuernehren und
nur mit müßig gehen / und diesen Betrug ihre Nahrung
treiben / auch in kurzer Zeit viel Leute damit betrogen
haben und noch betriegen. Eine freye Hantierung / da
der Staubesen die Ausbeute zu sein pfeget.

Es ist noch in vieler Leute andencken / wie eine gewisse Person
der ein grosses Capital mit heuraten bekam / durch dergleichen ver-
bottene und gefährliche vitæ media in ein liederlich Leben gerichte /
das Capital dadurch verthate / und endlich auch auff das Schatz-
graben fiel / wie aber zauberische Handel von Jahren Saamen /
beschwerung der Schätze mit unterliefen / gerichte er melich in die
Inquisition und zur Captur. Worinne er etliche Jahr gehalten /
endlich gar von seinen Verstande kam und also miserabel sturbe.

Bleibe

Bleibe in deinem Beruffe und im Lande / nehre dich redlich /
in puncto Sexti Cave. Der mit Karren fähret und mit Huren
sich ernehret!

In viam. Anno 1621. sind zu Alt=Dresden in
den Klingbeutel folgende Verse gefunden worden. Ve-
rissima hæc sunt:

Fallere jam dudum novit qvi *Kippere*
discit

Fallere si fraus est, Kippere qvæso cave,
Qvi Kippit fallit, *Kipper falsarius &*
Fur

Sunt in honore pares; Kippere Qvæso
cave.

Discite mortales meliorem qvære frui-
tum

Kippica non ditant, Wippica lucra
nocent.

Verdeutschet wird dieses der Inhalt sein.

Der ist vorlängst ein Schelm der Kipp-und
Wippen lernet /

Wenn Kipper Schelme seyn / so sey von dir ent-
fernet

Die diebische Kipperen; wer kippet u. betreugt /
Er ist ein Mann der Dieb-und Schelm-und
Fälschern gleicht.

Nach

Nachdem ein Ripper nun in gleichen Paare
gehet

Mit einem welcher stiehlt und falsche Tinten
drehet /

So hüte dich dafür / treib ehrlichen Be-
werb /

Denn Ripp- und Wippen ist der Stadt- und
Land-Verderb.

Rattenpulver Arsenicum gebraucht man zum dealbiren
roth Kupfer weiß zu machen / daraus können Goldschmie-
de Arbeit gemäß Geschirr alles was zum Servis gehöret
gemachet und die Welt betrogen werde / die praxis
Knöpfe / Degengefässe / und fast alles was ein Goldar-
beiter machet daraus zu machen bezeugen die Acta pu-
blica zu A.

Wir wollen hier ein wahre Historie annectiren /
die hat sich vor weniger Zeit zu H.
zugetragen.

ES hat ein Mann das Glück gehabt das die Geld-
Einnahme ihm so wohl gelaufen / das Er seines
Reichthums kein Ende gewußt Er hat Städte /
Dörfer / Kirchen und Schulen lassen anbauen mit unter
aber hat Er das Rippen und Wippen auch gebraucht
Münzen gepachtet und verleget. Seine Münz aber die
Er damahls hat schlagen lassen ist iso nicht mehr zusehen /
eingewechselt und in schlimmer verbessert worden / was nun
daraus

Daraus zu erzehlen. Er ist aber so arm worden das ob
er gleich grossen Herrn und Potentaten/ getreue Dienste
gethan/ dennoch in solche Armuth gerathen das er auf die
legte das Gnaden-Brodts hat müssen gessen. Die
pœnaltionis bleibt nicht aussen/wer arme Leute machet/
muß wieder Armuth leiden / wo nicht hie doch dort. Ar-
muth Armuth ist eine schwere Last. Wer sie ma-
chet ist Gott verhasst.

Momus will sich hören lassen und das Fundamentum Voca-
tionis wissen! Narr oder Politischer Maulaffe erwähle eines welches
dir gefällt/oder behalte alle beyde/es kostet ein Geld eine Mühe!

Ist nicht libertatis, und einem jeden vergunt zuschreiben/was oh-
ne ärgerniß / ohne verletzung der Religion und gemeinen öffentlichen
Gesetze/und also ohne Sünde zuverthädigen ist/sa was nicht schädlich
sondern dem gemeinen Wesen zuträglich ist und zuerrinnern bey dieser
Zeit höchst nöthig.

Anno 1621. hat die damahlige Haußmanschaft Herrn D. Ger-
hard Profefs. Publicum, ut testantur scripta ipsius, drum gebes-
ten/das er dergleichen Schrift auf das Rippen und Wippen hat verfers-
tigen müssen/und ist deswegen honorificè tractiret worden.

Er

Erbärmliches Klage-Gespräch

zwischen

MADONNA KIPPA di WIPPA

und der Jungen Magd

Fonciullezza

ingeleichen

Signor FALSETTO des bisherigen

Münz-Raths über die ergriffene Flucht

ihres Resp. Ehe- und Dienst-Herrns

Signor KIPPO di WIPPO &c.

* * *

*

Madonna:

Nch ich arme elende und verachte Hure! O

ich ganz verlassene A. B. C-Taffel! ach / wo hat

doch der Lüzel meinen Mann Kippo di Wippo

hingeführet? wie hat sich doch alles so geschwind

verändert? wenn ich betrachte / was ich vormahls

vor eine geehrte und angesehene Frau gewesen / und beden-

cke / was ich iso / nachdem mein Mann / durchgegangen /

vor eine schlechte und verächtliche Groschen-Frau gewor-

den / so möchte mir das Herz im Leibe wie Butter am

Bratspieße zerschmelzen. Daß doch der Hencker die

vermahleteynten Juden geholet hätte / ehe die Schelme

meinen Herrn und lieben Ehemann in ihre Diebs-Zunft

auffgenommen / oder / wenn doch mein ehrlicher Mann

E 2

nur

nur behutsamer gegangen und die Schelmeren nicht so
herfür gucken lassen! Ach wo muß doch der Herr Münz-
Rath bleiben/ daß er nicht mir vor nachte zuspricht? O der
liebe Mann/ er ist die Ehrlichkeit selber/ es mangelt ihn nie-
mahls an Gelde/ es ist ihm auch kein böß Sechzen Gros-
schenstück ans Herz gewachsen. Ich wil ja nimmermehr
hoffen/ daß sie den Kern-Mann gefangen oder gar gehan-
gen haben / wenn ich zurück gedencke an den schönen
Wildpret / Keilen / an die delicates Phasanen / Reb-
Birck- und Auer-Hüner an die Rehe und Hasen / so leufft
mir das Maul alle voll Wasser: Wenn ich mich erinnere
der köstlichen und raren Weine / die der Ehren-Mann
uns verrehret und mitgebracht / so leckert mich noch im-
mer darnach wie den Bock nach seiner Gemahlin zur Mei-
ßen-Zeit: Die schönen und theuren Confecturen damit
er uns regalirte / wenn ich dieselben in Gedancken zurücke
schmecke / so leufft mir der Hund oder der Tod übers Grab/
ja wenn ich denselben Verlust in Erwegung ziehe / so leufft
mir die Laus gar über die Leber / ja / es darff mirs nie-
mand verargen / wenn ich über meine grosse Scham und
Schande Ros und Wasser weine (weinet)

Fanciullezza. O Herze Jungfrau / weinet nicht /
ich setze mich sonst her und heile wie ein Wolff der in 14. Ta-
gen nicht gefressen hat: Ach es greiffet mir auch ans Herz /
wenn ich an unsern Zustand gedencke. Ich meine / ich muß
ja auch leiden / alle Mägte hōnen mich aus / und machen
ein Schaubhütgen aus mir. Bleibt mirs / liebe Jungfrau
wenn ich euch in die Kirche oder auff dem Markt nachtrete /
so weisen alle Leute mit Fingern auff uns / ja sie bleiben
wohl gar stehen und sehen uns nach / stecken die Köpfe her-
nach

nach zusammen / und mit deucht immer / sie sagen: Den
Ket / doch der Schelm / der Dieb / der Juden Genosse /
Kippo di Wippo ist durchgangen / da geht seine Frau / sie
kan keinen ehrlichen Menschen in die Augen sehen / da sieht
man nun / wo das grosse Reichthum hergekommen / izo
holts der Hencker auff einmahl wieder / und dennoch läst
sich Madonna eine Magd nachtreten / ja / ja die Frau und
die Magd sind eines Gelichters / wenn sie die Magd weg
thäte / so möchte sie aus der Schule schwagen in puncto
des 6ten 7ten und 10ten Gebots. O ich arme Hure /
ich muß mich auch mit leiden / und habe das wenigste genos-
sen als was ich mit dem Maule erschnappet und mit dem
o ertappet habe / und die Jungen Jüdigen / die so öffters
bey uns gewesen / und sich so höfflich erwiesen / mehr ge-
nossen / zumahl es nicht länger als so gewehret.

Madonna. Es möchte alles noch seyn / denn es wird von
einen Dinge zu Leipzig nur / so lange geredet als es neu ist /
wenn man es überdrüssig / so gedencet keines mehr dran.
Aber / aber / wenn man es doch nur nicht gar in Druck hät-
te gehen lassen! Ja / hat der Kerl sonst nichts zu thun
gehabt / der das verdammte Drecktätgen Rippe die Wip-
pe geschriben; er hat darinnen meinen lieben Mann und
Consorden so schwarz und stinckent gemacht / daß kein Hund
ein Stück Brodt mehr von ihnen nehmen möchte. Ich
will die Zeit noch erleben / ic.

Fanciullezza. Da kömmt der Herr Münzrath / ach
der liebe Herr. Jungfrau / der wird euch wohl trösten /
heißt ihn doch willkommen.

Madonna. Ja / Trösten wirstu meinen / die Leute
spre

sprechen ja / der hätte eben meinen Mann in das Unglück
ja in Schimpff und Schande gebracht.

Falsetto. Glück zu / Gestrenge Frau / wie so traurig
und maulandolisch.

Madonna. Ich wolte noch fein fragen? der Herr wird
an besten wissen / wo mir der Schuch drücket; Wüßte ich
daß es wahr wäre / daß die Leute sagen / er sey die meiste
Schuld an meines Mannes Unglück / so wolt ich wünd-
schen / ich hätte weder Münkrath noch Bilpret noch Wein
noch Confect mein Lebtag nicht gesehen.

Falsetto. Ach / Madonna / bildet euch solche arge Sa-
chen von mir nicht ein / ihr und euer Mann nebst vielen an-
dern hiesigen Kaufleuten habt mir euer Glück und Reich-
thum meist zu danken / die Leute reden ihren Willen. Laßs
gut seyn / ihr werdet noch sagen müssen / daß Signor Falset-
to ein rechtschaffen Mann sey / Mann sey. Und was soll
ich sagen? Signor Kippo di Wippo hat sich albereit zu
Canterhusen nieder gesetzt / und treibt sein voriges Hand-
werck mit guten success.

Madonna. Ist das wahr? darff ich den Herrn Münk-
Rath trauen? O so hab ich noch gute Hoffnung / mein
Mann werde von dort mir unter die Arme greiffen / daß
ich den Leuten zu Troß meinen Estat fortführen und alle
lose Mäuler zu Schanden machen kan.

Fanciullezza. Ja / es hat sich wohl die Leute sind nun
gar zuflug worden / die Schelmeren wird auch dort nicht
lange bestand haben. Es wird der beste Rath seyn / Jung-
frau / ich gebe euch noch vor der Messe höfflichen Abschied /
ich bin ein fein jung galant Mensche / wer weiß wo ein
oder ander hüpsche Kauff-Büßgen diese Messe mein
Con.

Contrifick theure bezahlen muß / das ist eine bessere Rippe /
an der ein ehrlicher Kerl nicht viel pro Cent verlieret / und
immer wieder zu Kräfften kömmt. Frau / gebt mir mein
Lohn / und damit Holla!

Madonna. Du Narr / was kömpt dir denn in Kopff / lauff
immer hin sind doch die Deine deine. Den Abschied wil ich dir
nicht versagen / aber den Lohn solstu noch zugewarten haben.

Fanciullezza. Jungfrau: Bis auff die Zahlwoche wil ich
euch wohl noch borgen / aber / wo ihr alsdenn nicht Wort hal-
tet / so sage ich alles was ich weiß. Ja das thu ich / so wahr
ich ein ehrlich Mensch bin. Wohl an / es geht drauf los / ich
wil ich hingehen und einen Procurator suchen / der sonst
nicht viel erwerben kan / der sol mir diese Messe meines gewe-
senen Herrn Kundleuthe / die Münz-Jüdingen / alle ausstöbern /
die müssen mir schon so viel spendiren daß ich auff meine eigene
Hand leben und der gnädigen Frau spielen kan / denn min Sie-
le sonst schwache ich aus der Schule / daß die Diebs-Kerl alle in
die Exquisition, oder wie es heist / kommen. Nun Adieu
in der Gestalt seht ihr mich nicht wieder.

Madonna. Aber was ihr sagt / Herr Münz-Raht: Ist
wahr daß sich mein Mann zu Canterhusen nieder gelassen und
ein fein bisgen Arbeit hat?

Falsetto. Traut meinen Worten Madonna, so wahr ich
ein ehrlicher Mann bin. Zu Ausgang der ersten Marter-
wochen reise von hier wieder dahin / und habe von Signor Kip-
po di Wippo Ordre / die Frau mit dahin zu bringen. Sie
schlage sich alle traurige Gedancken ausm Sinne / daselbst soll
sie wieder eine geehrte und reiche Frau werden; wer fragt nach
Leipzig / es ist überall gut Brodt essen.

Ma

QX 74 2397

Madonna. Du so spaziere doch der Herr mit in mein Lo-
gement / wir wollen weiter von dem Dinge reden. Ich lege
mein Gelücke in des Herrn Münz-Raths Hand / und
wil ihn folgen wohin er wil.

E N D E.



nc V D 17



wie des Herrn Car
 nicht der Principal
 dahin / das Juram
 gen) Er wuste wa
 te / und wo es Gel
 Leute sehen oder he
 knecht / dem Jüdg
 selb 4te auff / legt
 Bohnen vor / mit
 Candirte Confe
 fen / er habe ja de
 alle sachte überdrü
 thun hatte / (dann
 rischen Habit und
 Etaments auch ni
 resolution, (wie
 Leipzig /) ließ sich
 warme Confect
 die kunten sich leich
 Das war ein St
 Mensch in seinen
 cupido kräftig g
 und einen Schelm
 derlichen Leuten / u
 direct und richtig /
 und ehrlichen Vere
 ja Vater und Sol
 ein jeder suchet fin
 den Stock stossen
 Anfang der Welt
 ben bleiben / allein
 je länger die Welt
 Exempla sunt, lie
 Hingegen aber
 Mensch dem ander

se List / (ob
 habe / stehet
 leicht abz
 andern wol
 ich eben viel
 der Münz
 masqviret
 und blaue
 hl das weiß
 te / überlas
 d würde es
 wehm es zu
 ch mit nars
 ar des Tra
 ourage und
 Dessau und
 noch brüh
 e 4. Helden/
 rein theilen
 nicht kan einz
 und lucri
 u verändern
 edt von lies
 nthum fun
 ch in sichern
 eundschaft/
 or einander/
 n kan über
 dieses ist von
 Ende dersel
 a erinnern/
 ad zunimpt.
 ma!
 ab / da ein
 da wir aber
 ein

